Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 231. Donnerstag, den 3. October 1889.

Eine ganz bedeutende Aenderung

hat sich seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. im Militärwesen vollzogen. Der greise Herrscher hat das Verdienst, die Grundlage geschaffen zu haben, auf welcher sich die moderne Armee entwickelt hat. Kaiser Wilhelm brach als König von Preußen zuerst mit den altväterischen Traditionen, welche auch nach dem Freiheitskriege noch den Heeren anklebten. Schnelle Beweglichkeit und gute Ausrüstung traten machtvoll in den Vordergrund, und diese beiden Eigenschaften verbunden mit Kraft, Ausdauer und eiserner Disciplin befähigten die deutschen Truppen zu den gewaltigen Leistungen, die wir ja Alle kennen. Kaiser Wilhelm I. war eine durch und durch practische Natur und was an Vervollkommnungen im Militärwesen zu seinen Lebzeiten geschehen ist, ist unter seinen Mitthaten vollbracht. Der bejahrte Monarch wendete seine Hauptfürsorge dem Fußvolk zu; das war erklärlich bei den langjährigen Gewohnheiten des Monarchen. Wenn auch Cavallerie und Artillerie unter ihm in keiner Weise vernachlässigt wurden, so wurden sie doch erst später in den Vordergrund gezogen und Kaiser Wilhelm II. hat dann sein ganz besonderes Augenmerk auf diese Waffengattungen verwendet. Die Infanterie erhielt in den letzten Lebensjahren des greisen Kaisers neue, leichtere Ausrüstung, sie erhielt vor Allem das Repetiergewehr, welches immer mehr die Kämpfe in ein Ferngefecht umzuwandeln geeignet ist. Kaiser Friedrich that dann den durch die Einführung des Repetiergewehres nothwendig gewordenen entscheidenden Schritt, er befahl die Ausarbeitung eines neuen Exercierreglements. Diese Arbeit, bei welcher auch unser jetziger Kaiser als Kronprinz mit thätig gewesen ist, ist ein Meisterwerk, wie das von militärischen Capacitäten aller Länder bereitwillig anerkannt ist. Beweglichkeit der Truppen, selbstständige, fähige Führer an der Spitze derselben, das ist das Ziel des neuen Reglements, das besonders bei den letzten Manövern seinen Nutzen in hohem Maße bewährt hat.

Selbstständigkeit der Führer thut den Truppen heute, wo die Einführung des rauchlosen Pulvers entschiedene Sache ist, mehr als je Noth. Die Leitung des Gefechts durch eine einzige Person kann nur den Zweck haben, die allgemeinen Bestimmungen für die Generäle zu geben. Innerhalb dieser Bestimmungen müssen die Divisions- und Brigadeführer, sowie Regimentscommandeure eine gewisse Freiheit haben, denn schnelle Entschlossenheit ist der werthvollste Helfer in der Erringung des Sieges, wenn in einer Zukunftsschlacht die gewaltigen Armeen auftreten werden, die wir heute auf dem Papiere haben, ist Selbstständigkeit und Fähigkeit, diese Selbstständigkeit auszunützen, erst recht geboten. Kein Mensch und wäre er der genialste, vermag eine Menschenmasse von einer halben Million in der Schlacht allein nach allen Seiten hin zu dirigiren. Er muß sich auf die Corpsgeneräle, und diese wieder auf ihre Unterführer verlassen können, oder die Schlacht wird verloren gehen. Unser Kaiser hat bei den großen Uebungen von Hannover vor Allem in diesem Sinne den Kampf geleitet, und so werden die Manöver gegenwärtig für das Offiziercorps eine äußerst strenge Schule. Der oberste Kriegsherr geht seinen Officieren mit bestem Beispiel voran, auch er hat sich wiederholt den hier maßgebenden Entscheidungen der Schiedsrichter unterwerfen müssen. Diese rücksichtslose Strenge der Manöverdurchführung sichert ihren außerordentlich hohen Nutzen.

Mit der Infanterie ist gegenwärtig auch Artillerie und Cavallerie auf das Höchste angespannt worden und es ist anerkannt, daß im Massenangriff, auf welchen die Einführung der Lanze berechnet ist, die deutsche Reiterei Hervorragendes leistet. Kaiser Wilhelm II. hat als Cavallerist die Principien des berühmten Reitergenerals Seydlitz, den Feind durch einen rechtzeitigen Angriff zu zersprengen. In diesem Sinne sind auch die Cavallerie-Regimenter in Anwendung gebracht worden. Aber neben diesen großen Aenderungen gehen noch viele kleine her. Wir erinnern nur an die Verwendung von Panzerthürmen bei der Vertheidigung, die Benutzung von Brieftauben und andere Verhältnisse. Die vom Kaiser Wilhelm I. geschaffene moderne Armee hat sich somit abermals umgebildet, eine weitgehende Leichtigkeit ihrer Bewegungen, ausgezeichnete Schutz- und Trutz-Waffen, energische und hellblickende Führer sind ihre Merkmale. Ob unter solchen Umständen der nächste Krieg einmal sehr lang und sehr blutig sein wird? Wohl kaum!

Tagesschau.

Schweizer Blätter bringen folgende merkwürdige Nachricht: „Die Regierung der Schweiz hatte sich an die deutsche Regierung um Zulassung zweier Officiere zu den letzten großen Manövern zwischen dem 7. und 10. Armeecorps gewendet. Sie erhielt einen abschläglichen Bescheid. Das Gesuch wurde hierauf an den Grafen von Waldersee, als den Chef des Generalstabes gerichtet, und nach wenigen Tagen erfolgte der Befehl des Kaisers, die betreffenden Officiere zu den Manövern zuzulassen.“ Etwas anders hat sich die Sache jedenfalls verhalten, denn über die Zulassung zu den preußischen Manövern entscheidet überhaupt nicht die Reichsregierung, sondern ganz allein die Militärverwaltung nach Weisung des Kaisers. Das dürften auch die schweitzer Behörden zur Genüge wissen, und es nicht recht erfindlich, zu welchem Zwecke sie sich erst an die Reichsregierung gewendet haben sollen.

Die Sitzungen der Reichscommission für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Berlin, welche unter den eingereichten Entwürfen und Modellen auszuwählen haben wird, haben begonnen. Staatssecretär von Bötticher führt den Vorsitz. Die Arbeiten werden jedenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen, und zudem sind schließlich auch noch die Wünsche des Kaisers in Betracht zu ziehen.

Von der deutsch-französischen Grenze liegen verschiedene Privatberichte vor, nach welchen beim Paßzwange politisch ganz unverdächtige Personen, besonders Damen, Concessionen gemacht worden sind. Im Reichslande wird man damit sehr einverstanden sein. Eine definitive Aufhebung des Paßzwanges ist bekanntlich von dem Kaiser bestimmt abgelehnt worden.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin haben sich am Dienstag zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nach der Hauptstadt Schwerin begeben und sind bei ihrer Ankunft daselbst am Nachmittage festlich empfangen worden. Die Residenz war festlich geschmückt, in den Straßen bildeten zahlreiche Vereine, Schulen und Corporationen Spalier. Auf dem Bahnhof, auf welchem eine Ehrencompagnie aufgestellt war, wurde das Kaiserpaar von den sämmtlichen anwesenden Mitgliedern des großherzoglichen Hauses, den Spitzen der Militär- und Civilbehörden begrüßt, worauf unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung und Glockengeläut die Einfahrt zum Schlosse erfolgte. Cavallerie escortierte den glänzenden Wagenzug. Unterwegs hießen die Vertreter der Stadt den Kaiser willkommen, der mit freundlichem Dank erwiderte, während Ehrendamen der Kaiserin Blumenkränze überreichten. Am Schlosse war ebenfalls eine Ehrenwache postiert, Abends 6 Uhr fand im sogenannten goldenen Saal des Schlosses Galatafel statt, bei welcher der Großherzog dem Kaiserpaar seinen und seines Landes Dank für den Besuch aussprach, worauf der Kaiser mit einem Hoch auf den Großherzog erwiderte, dessen Vaters Friedrich Franz II. gedenkend, der Kaiser Wilhelm I. so besonders nahe stand. Um 8 Uhr war Festvorstellung im Hoftheater. Die ganze Residenz war Abends erleuchtet. Mit großer Rührung begrüßte der Kaiser die greise Großherzogin-Mutter, die einzige noch lebende Schwester Kaiser Wilhelm's I. Heute Mittwoch beginnen die Jagden.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 31. October von Athen nach Constantinopel reisen, wo sie am 2. November eintreffen werden. Der Aufenthalt dort soll acht Tage dauern. Vor Weihnachten wird noch der Herzog von Nassau in Berlin einen Besuch abstatten.

Die Zahl der Assessoren betrug 1889 in Preußen 1819, die der Referendare 2981. 1874 waren es: 271 Assessoren, 1744 Referendare.

Die deutsche Marineverwaltung beabsichtigt, zwischen der Festung Friedrichsort und der Mündung des Nordostsee-Canals bei Holtenau am Westufer des kieler Hafens ausgedehnte Quai- und Hafenanlagen für Marinezwecke herzustellen. Ferner soll bei Friedrichsort ein Torpedohafen geschaffen werden, da die bei Friedrichsort stationierte Torpedoflottille in den jetzigen provisorischen Anlagen keine genügende Unterkunft finden kann.

Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist Dienstag Vormittag von Berlin in Stettin angekommen, wo sie die große Maschinenfabrik und die Schiffswerfte der Gesellschaft „Vulkan“ besichtigte. Abends erfolgte die Heimkehr nach Berlin, wo die Gesandten bis zum Donnerstag zu bleiben gedenken.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.
(41. Fortsetzung.)

Ungewöhnlich förmlich und still verlief das heutige Diner und Cäcilie athmete tief auf, als es ihr nach Aufhebung der Tafel endlich gelang, sich unbemerkt aus dem Saal nach dem Wintergarten zu flüchten.

Erschöpft sank sie hier unter einer Palmengruppe nieder. —

„Mylady, Sie verzeihen, aber man hat mich ausgesandt, nach Ihnen zu suchen!“

Ihre Hände sanken schlaff in den Schoß hinab, ihre Stunde hatte geschlagen. Lord Arthur stand vor ihr. Sie sah zu ihm empor und eine seelenvolle Bitte sprach aus ihren Augen; jedoch er verstand sie nicht. Bewundernd ruhte sein Auge auf der entzückenden Erscheinung. Wie schön sie war, wie schön und wie liebenswerth! Wahrlich, eine Frau, auf welche jeder Mann stolz sein konnte.

Ganz unter dem Zauber des Augenblicks stehend, beugte er sich nieder und erfaßte ihre Hand. Worte schwebten ihm auf den Lippen; im nächsten Moment mußte das ausgesprochen sein, was über zwei Menschenleben entscheiden sollte.

„Lady Cäcilie,“ sagte er mit nur mühsam unterdrückter Erregung in der Stimme, „ich bin glücklich, Sie allein zu finden, denn es drängt mich, Ihnen zu sagen —“

Er vollendete den Satz nicht, vielmehr stockte das Wort in jähem Erschrecken auf seinen Lippen. Die Portiere war auseinander gerauscht und auf der Schwelle stand Mademoiselle Latour.

XXV.
Unvergessen.

„Mylady, die Frau Baronin sendet mich, Sie in den Salon zu bitten!“

Mit diesen Worten trat die junge Gouvernante Lady Cäcilie näher.

Mit Lebhaftigkeit erhob sich diese.

„Werden die Charaden schon in Angriff genommen?“ fragte sie.

„Ja, Mylady, man wartet nur auf Sie,“

„Sie wirken doch auch mit, Lord Arthur?“ fragte Lady Cäcilie, aber zu ihm aufblickend, bemerkte sie, daß seine Augen unverwandt auf Mademoiselle Latour ruhten.

Er fragte sich, wer sie sei, diese hohe, majestätische Frauengestalt, die gar keiner ähnlich sah von Allen, die ihm im Leben begegnet waren.

Mit Weltgewandheit, die Situation erfassend, rief Cäcilie: „Ah, ich vergaß, daß Sie sich nicht kennen, obwohl sie schon seit zwei Wochen mit einander in demselben Hause wohnen.“

Und sie ließ die gewöhnliche Vorstellung folgen. Die Stimme der Baronin, welche nach Cäcilie rief und gleich darauf, die Portiere zur Seite schiebend, selbst neben der kleinen Gruppe stand, löste den Druck, der auf den drei jungen Seelen lag.

„Wo in aller Welt bleibt ihr denn?“ fragte sie, Graf Frenk scharf anblickend, ob er bereits das entscheidende Wort gesprochen oder nicht.

Er aber lächelte ihr nur in seiner ruhigen Weise zu, während Cäcilie, gefolgt von Mademoiselle Latour, davoneilte.

So um Nichts klüger, als vorher, kehrte die Baronin an Lord Arthur's Seite in die Gesellschaftsräume zurück und die lebenden Bilder und Charaden begannen.

Lady Cäcilie trat mehrmals auf und gewann besonders als Maria Stuart Aller Herzen im Sturm. Mademoiselle Latour wirkte nur in einer Charade mit, in welcher sie die Charlotte Corday darstellte. Die Darstellung war eine so meisterhaft überwältigende, daß Alle darüber in Extase geriethen. Auf einen in der Zuschauergruppe aber übte dieses Bild einen geradezu erschütternden Eindruck aus; dieser eine war Lord Emil. Wie auf ein Gespenst starrte sein Auge auf die Gestalt auf der Tribüne und mit einem lauten, gellenden Schrei sank er in seinen Sitz zurück, als Charlotte Corday den Todesstahl gegen den tyrannischen Marat zuckte.

Eine große Aufregung ging durch die versammelte Menge, die sich erst legte, als man erfuhr, daß der Baron, wie seine Gemahlin die Gesellschaft versicherte, in Folge übermäßigen Studirens bei dem ergreifenden Bilde ohnmächtig geworden sei. Er ließ sich den Abend über nicht mehr in den Festräumen sehen, desto lauter aber wogte nach diesem Zwischenfall die Fröhlichkeit auf und ab.

Alles umschwärmte Cäcilie, während Mademoiselle Latour einsam abseits stand. Cäcilie sah dies und wandte sich, als eben an sie die Reihe kam, Toilette für eine neue Charade zu machen, an Graf Frenk mit der Bitte, Mademoiselle Latour doch so lange Gesellschaft zu leisten. Der Graf gehorchte lächelnd.

Die einsame Gestalt zuckte zusammen, als er, sie plötzlich anredend mit einem Male vor ihr stand. Aber ohne Weiteres nahm sie seinen ihr dargebotenen Arm. Was an ihr war es nur, was den vielgereisten, erfahrenen Mann so ausnehmend fesselte? Nicht ihre Schönheit, denn sie war nicht gerade schön zu nennen; nicht ihre Conversationsgabe, denn sie sprach nur sehr wenig, auch prägte sich ein hoher Grad von bitterer Weltanschauung in ihren Worten aus.

„Woher haben Sie Ihren Cynismuß, Mademoiselle Latour?“ fragte endlich der Graf. „Wer hätte gedacht, daß eine junge Dame so hart und practisch zu urtheilen vermöchte?“

„Eine junge Dame gewiß nicht, eine Erzieherin jedoch, das ist ein großer Unterschied, Mylord,“ erwiderte sie mit bitterem Lächeln, das ihm abermals Grund zum Denken gab und das Verlangen in ihm rege werden ließ, die Vergangenheit dieses Mädchens zu kennen.

Mit nicht geringer Empörung sah Lady Genevieve, welche Aufmerksamkeiten Graf Frenk der armen Gouvernante erwies, und äußerte das gegen Cäcilie.

„Mir liegt Nichts daran, wenn er sie bis zum jüngsten Tage in Anspruch nimmt,“ entgegnete diese lachend. „Ich bat ihn vorhin, sich ein wenig mit ihr zu befassen. Er erfüllt meine Bitte und scheint sich recht gut zu unterhalten. Du solltest froh sein, daß Mademoiselle Latour dem vornehmsten Deiner Gäste die Zeit verkürzt. Wie schade, daß sie nicht auch eine Grafentochter ist. Sie würden vorzüglich zu einander passen. Es würde eine vortreffliche Partie abgeben.“

Bei Beginn der Charaden war unter den Gästen eine hohe Männergestalt erschienen, welche alsbald ihre ganze Aufmerksamkeit „Charlotte Corday“ zuwandte.

Die deutsche Witu-Gesellschaft hielt in Berlin ihre Generalversammlung ab, auf welcher eine Unterbilanz von 71331 Mark 73 Pfennigen constantirt wurde. Eine neu zu berufende Generalversammlung soll über die Frage entscheiden, ob die Gesellschaft bei den erschwerten Verhältnissen in Ostafrika auf ihren Besitz verzichten soll. Der Vorstand war gegen einen Verzicht.

Aus Mpwapwa in Zanzibar eingetroffene Briefe bestätigen, daß Buschiri vor zwei Monaten den deutschen Missionar Nielsen getödtet hat. Er wollte auch einen amerikanischen Missionär ergreifen, doch entkam Letzterer nach Ugogo.

Die Sclavenblocade in Ostafrika ist jetzt officiell aufgehoben: Am 1. October haben die Befehlshaber des englischen, deutschen und italienischen Geschwaders vor Zanzibar die bezügliche Ordre erlassen Eine weitere Ordre des deutschen Geschwaderchefs besagt, daß jede Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial in das deutsche Küstengebiet verboten bleibt.

Im Bundesrath besteht die Absicht, mit der Ausprägung von Nickelmünzen auch im nächsten Etatsjahre fortzufahren, und zwar wird angenommen, daß etwa je eine Million Mark in Zwanzig- und Zehnpfennigstücken und etwa eine Viertelmillion in Fünfpfennigstücken zur Ausprägung gelangen wird. Die Ausprägung der neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel bewährt sich außerordentlich; es wird als ein Vortheil empfunden, daß die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke aus dem Verkehre allmählig zurückgezogen werden.

Die Session des bayrischen Abgeordnetenhauses wurde Dienstag eröffnet. Das Budget beziffert sich auf 274 Millionen und hat 24½ Millionen Ueberschuß.

Parlamentarisches.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Verordnung vom 30. September, wodurch der Reichstag auf den 22. October nach Berlin berufen wird. Um diese Zeit wird der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach von seiner griechischen Reise noch nicht heimgekehrt sein.

Ausland.

Belgien. Im Kohlenbezirk finden trotz der ungünstigen Witterung noch sehr häufig große Socialistendemonstrationen statt. So wird aus Framerias berichtet: Trotz des strömenden Regens, der viele Theilnehmer abhielt, zogen von Mons aus über 10 000 Demonstranten, Abordnungen aus Brüssel, Gand, Lüttich und Charlerois mit Musikcorps und rothen Fahnen über Cuesmes, Jemappes und Flenu nach Frameris, wo vier große Versammlungen abgehalten wurden. Die Abhaltung einer neuen Nationalkundgebung in Brüssel wurde in Aussicht genommen,

Bulgarien. Der frühere Ministerpräsident Radoslawow, der vor einiger Zeit wegen Preßvergehen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist jetzt vom Fürsten begnadigt worden.

Frankreich. Der Boulangist Laisant, Landwehrmajor, der in einer öffentlichen Rede dazu aufgefordert hatte, die gegenwärtige republikanische Regierung zu vertreiben, ist deshalb aus der Armee ausgestoßen.

Griechenland. König Georg hat an den Ministerpräsidenten ein Handschreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er mit dem deutschen Kaiser das Programm der Feste in der Weise vereinbart habe, daß am ersten Tage der Empfang, am zweiten Tage der Act der Vermählung, am dritten Tage militärische Schauspiele stattfinden werden. Die letzteren habe besonders der Kaiser Wilhelm gewünscht. Der Kriegsminister hat daher sofort die Zusammenziehung der gesammten griechischen Armee nach Athen angeordnet, deren Stärke nach den officiellen Listen 16 000 Mann beträgt, gegenwärtig aber nur die Zahl von 10 000 erreichen wird. Die zum 1. October berufenen 7000 Recruten werden auf die Provinzen vertheilt werden, um dort den nothwendigen Dienst zu versehen. Die Kaiserin Friedrich wird während ihres Aufenthaltes in Athen das Palais Negroponte bewohnen.

Großbritannien. Englands Staatseinkünfte im zweiten Vierteljahr des laufenden Finanzjahres weisen, verglichen mit dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres, eine Zunahme von 93708 Pfund Sterling auf. Post und Telegraphen, Gebäudesteuer und verschiedene andere Einnahmequellen weisen Mehrbeträge auf, wogegen die Getränkesteuer und die Stempelgefälle hinter den vorjährigen Einkünften bedeutend zurückbleiben.

Niederlande. Der Streik der Dockarbeiter in Rotterdam nimmt eine etwas mildere Färbung an, und es scheinen wenigstens die handgreiflichsten Ausschreitungen ihr Ende erreicht zu haben. Man unterhandelt jetzt, allerdings wollen die Streikenden nicht um ein Haar breit von ihren Forderungen abgehen. Da aber viele einflußreiche Männer sich in versöhnlicher Weise verwenden, dürfte in einigen Tagen doch wohl ein Ausgleich zu erwarten sein.

Schweiz. Nachdem erwiesenermaßen die nothwendigen 30 000 Unterschriften für die Herbeiführung einer Volksabstimmung in Sachen der Errichtung einer Generalstaatsanwaltschaft nicht zusammengebracht worden sind, hat der Bundesrath beschlossen, das bezügliche Bundesgesetz am 15. October nunmehr in Kraft treten zu lassen.

Serbien. Die stürmische Kundgebungen der gesammten Bevölkerung, mit denen die Königin Natalie in Belgrad empfangen wurde, haben sie in ihrer Absicht bestärkt, nun erst recht in der serbischen Hauptstadt zu bleiben. Fortbringen kann die Regierung sie nicht, und Gewalt würde das Volk in keinem Fall dulden. Natalie ist als Privatperson nach Belgrad gekommen, aber sie ist heute die einflußreichste Person im ganzen Lande. Die Regierung möchte gern diese unliebsame Thatsache verhüllen, allein es hilft nichts.

Rußland. Der „Regierungsbote" in Petersburg meldet officiell, daß Kaiser Alexander zu Ende der ersten Octoberwoche Copenhagen wieder verlassen und auf dem Landwege, also über Berlin, nach Rußland zurückkehren wird. Da der Besuch nur als ein Familienbesuch angesehen werden soll, sind alle besonderen Veranstaltungen verbeten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 1. October. (Personalie.) Der Gymnasial-Oberlehrer von Schaewen, hier ist an das Gymnasium zu Marienwerder versetzt worden.

— **Rosenberg,** 29. September. (Rittergutsverkauf.) Das im hiesigen Kreise belegene, der Frau v. Borcke gehörige, etwa 5000 Morgen große Rittergut Gr. Jauth ist gestern an dem Rittmeister v. Dewitz für den Preis von 800 000 Mk. verkauft worden.

— **Culm,** 26. September. (Der gestern hier abgehaltenen Kreistag) genehmigte u. A. den Bau folgender Chausseestrecken: 1) Zeigland-Baiersee-Baumgarth-Stablewitz-Unislaw, 2) Baiersee Adl. Gr. Trzebrz - Kreisgrenze (Bahnhof Nawra), 3) Kokotzko-Borowno-Dorf Althausen-Kaldus-Brosowo, 4) Pobwitz-Grenz-Culmisch Dorposch. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, ein Allerhöchstes Privilegium zu erwirken, durch welches der Kreis Culm ermächtigt wird, die 4½procent. Kreisobligationen I., II., III. und IV. Emission in 3½procent. zu convertiren.

— **Aus dem Kreise Kulm,** 30. September. (Kirchliches.) Dem Prediger Specovius, welchem vom Consistorium die Stelle eines Hilfspredigers der Pfarrer in Kulm, Culmsee, Gr. Lunau und Rehden mit dem Wohnsitze in Kornatowo übertragen worden ist, liegt die geistliche Versorgung der Evangelischen in den Ortschaften Kamlarken, Linowitz, Tittlewo, Weidenhof, Battlewo, Blachta, Firlus, Kornatowo, Lipinken, Lissewo, Mlinsk, Nimczyck, Strutzson, Dzialowo, Krojenczyn, Kruszin, Piontkowo, Pniewitten und Malankowo ab.

— **Schwetz,** 30. September. (Versteigerung von Actien.) Aus einer Concursmasse sind heute 11 Actien der hiesigen Zuckerfabrik zu 400 Mark das Stück öffentlich versteigert worden. Die erste Acte brachte 21 Mark, die zweite 24 Mark, die dritte 52 Mk., die vierte 61 Mk., die fünfte 61 Mk., die sechste 68 Mk., die siebente 86 Mk., die achte 90 Mk., die neunte 99 Mk., die zehnte 100 Mk., die elfte 101 Mk. Die erste erstand Herr Knopf-Schwetz, die übrigen zehn Herr Greiffeld aus Danzig.

— **Marienwerder,** 29. September. (40jähriges Jubiläum.) Rathsherr Wagner konnte gestern den Tag begehen, an welchem er vor vierzig Jahren in das Magistratscollegium eintrat. In dankbarer Annerkennung seiner Wirksamkeit und seiner verdienstvollen Thätigkeit für das Wohl unserer Stadt haben Magistrat und Stadtverordnete Wagner zum Ehrenbürger ernannt.

— **Danzig,** 1. October. (Neues General-Commando.) Von einer militärischen Seite, die gut unterrichtet ist, wird bestätigt, daß die Errichtung eines westpreußischen Armeecorps mit dem Sitz des General-Commandos in Danzig nunmehr feststehe. Bromberg sei als Sitz dieses General-Commandos nie ernstlich in Frage gekommen.

— **Königsberg,** 30. September. (Das gestrige Pferde-Rennen) litt erheblich unter der Ungunst der Witterung, die Betheiligung des Publikums war gering und verschiedene Meldungen wurden zurückgezogen, da das Feld stark aufgeweicht war. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, wenn einige Reiter stürzten, glücklicherweise ohne wesentliche Beschädigungen davonzutragen. Im Einzelnen gestalteten sich die Rennen wie folgt: I. Jugend-Rennen: Staatspreis 1200 Mark. Distanz 1000 Meter. Schrader's Waldhof dbr. St. „Marienblume," Reiter Jockey Krüger, siegte mit Gefallen gegen desselben hbr. St. „Schneewittchen," Reiter Jockey Metzig. II. Herbst-Jagd-Rennen: Preis 1200 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. Distanz 4500 Meter. Lt. Philipsen's F.-W. „Schlenderhan," Reiter Besitzer, erster; Lt. v. Elbe's F.-St. „Jactanze," Reiter Graf Lehndorff, zweiter, Hewald's-Raudonatschen br. W. M. C., Reiter Besitzer, dritter. III. Preis von Kalthof: Staatspreis 1000 Mk. Distanz 2000 Meter. Schrader's-Waldhof F.-St. „Analanche," Reiter Krüger, erster; desselben br. St. „Catalanie," Reiter Wöhler, zweiter. IV. Hürden-Rennen: Graditzer Preis 1500 Mk. Distanz 2400 Meter, über 8 Hürden. Lt. Weinschenck's br. St. „Modell," Reiter Besitzer, erster; Lt. Philipsen's br. St. „Quecksilber," Reiter Besitzer, zweiter. Nach scharfem Start herausgeritten. v. Gaudecker's br. St. „Sabine" wurde angehalten; Schrader's-Waldhof „Catalanie" stürzte mit Reiter und gab Rennen auf. V. Hand-Steeple-Chase: Vereinspreis 1200 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. Distanz 3500 Meter. Graf Lehndorff's „Sharper," erster, Lt. Hewald's dbr. St. „Eidechse" zweiter; Lt. Philipsens dbr. H. „Salmuth," dritter; v. Puttkamer's F.-W. „Land's End," Graf Lehndorff's br. H. „Don Merino." „Sharper" siegte im Kanter, „Merino" stürzte und renkte sich die Hüfte aus. VI. Zweispänniges Trabfahren. Verbandspreis 1000 Mk. Davon 500 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. Distanz 2000 Meter. Fleischer Arnold-Königsberg erhielt den ersten, Braun-Stigehnen den zweiten, Dannenberg-Sandhof den dritten und Graf Dohna-Wundlacken den vierten Preis. Hiermit schlossen die diesjährigen Rennen des Rennvereins.

— **Fordon,** 29. September. (Wassermangel. Prüfung.) Die in der Nähe unserer Stadt gelegene Dampfschneidemühle hat, da das Wasser plötzlich versagte, ihren Betrieb seit bereits 8 Tagen hat einstellen müssen. Gegenwärtig werden Bohrungen nach Wasser unternommen. Man ist bereits zur ansehnlichen Tiefe von 101 Meter gelangt, hat dabei verschiedene Braunkohlenadern durchbrochen ohne jedoch auf eine genügende Wasserader zu stoßen. — Vergangenen Freitag war Regierungsrath Banke in unserer Stadt anwesend, um die Prüfung in der hiesigen Strafanstalt abzunehmen. Diese lieferte recht günstige Resultate, so daß der Regierungsrath sich veranlaßt sah, sowohl dem Strafanstaltsgeistlichen Woda, als auch dem Strafanstaltslehrer Switalski seine besondere Zufriedenheit auszusprechen.

— **Elsenau,** 1. October. (Neue Ansiedler.) Auf dem unweit von hier im Kreise Znin belegenen Ansiedlungsgut Ustaschewo treffen nach und nach Ansiedler aus Württemberg ein. Der Bau der Häuser schreitet vorwärts, auch der Schulbau ist soweit gefördert, daß der Schulunterricht mit Beginn des Wintersemesters wird eröffnet werden können. Die Ansiedler, so berichtet die „Ostd. Pr.", finden die Gegend nicht so wild, wie sie ihnen in der Heimath gemalt worden ist und der Boden gefällt ihnen. Sie wollen in diesem Herbst Obstgärten anlegen und es auch mit Weinbau versuchen. Gegenwärtig kaufen sie Obst in Mengen, um es für den Winter zu dörren. Auch Aepfelwein bereiten sie sich. Sie sind der Meinung, daß Ustaschewo in 10 Jahren wie ein süddeutsches Dorf aussehen wird. Die Nachbarn sind auf das Thun und Treiben dieser Süddeutschen nicht wenig neugierig. Zu wünschen wäre nur, daß ihre Thätigkeit im Gemüse-, Obst- und Weinbau auf die Nachbarn der Umgegend anregend einwirkte.

„An wen in des Himmels Namen erinnert mich dieses Gesicht?" murmelte er vor sich hin.

Der Fremde war kein Anderer als jener Unbekannte, der bei der verunglückten Landparthie Lady Genevieve rettend beigesprungen war. Major Falklands, ihm zufällig begegnend, hatte ihn im Triumph nach dem Schlosse geführt, um Genevieve gefällig zu sein.

Cäcilie stand eben von einer Gruppe von Freunden umgeben und debattirte lebhaft über gleichgültige Dinge, als sie plötzlich dicht neben sich die Stimme ihres Vaters vernahm.

„Cäcilie, begrüße einen alten Bekannten."

„Sechs Jahre sind eine lange Spanne Zeit," hörte sie nun eine andere, ach, nur zu wohlbekannte Stimme an ihr Ohr schlagen, „aber ich hoffe, daß la reine blanche doch nicht den getreuesten ihrer Vasallen vergessen hat."

Das Lächeln erstarb auf Cäcilie's Lippen, ein Schauder rieselte durch ihre Gestalt. Sich umwendend, stand sie Antlitz gegen Antlitz Roderich O'Donell gegenüber.

XXVI.

Sechs Jahre früher.

Graf Ainsleigh war mit seiner Tochter an einem schönen Tage über Land geritten und hatte sich in einer wildromantischen und malerischen Gegend verirrt. Sie begegneten Niemandem, der ihnen den Weg hätte weisen können. Da, — gleichsam um die Situation noch unangenehmer zu gestalten, stieg ein Gewitter am Himmel auf und nicht lange währte es, so strömte der Regen unaufhaltsam hernieder und Blitz und Donner folgten unaufhörlich auf einander.

Vergeblich spähte der Graf nach einem Obdach aus, das ihnen Schutz gewähren konnte.

Inzwischen nahm das Unwetter immer mehr zu, und ehe sie wußte, wie ihr geschah, scheute Cäcilies Pferd und warf seine Reiterin ab und zwar so unglücklich, daß dieselbe an einem Felsabhang hinabglitt. Allem Anschein nach konnte menschliche Hilfe sie nicht mehr retten; vergeblich mühte der Graf sich, sie zu erreichen; vom Schreck gelähmt, sah er die Unmöglichkeit ein. Da, im Moment der höchsten Gefahr ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen, welche dem Mädchen zurief, sich an de Felsen anzuklammern, welcher sie eben noch vor dem gänzlichen Hinabsturz in die grausige Tiefe schützte, und ehe sie wußte, wie ihr geschah, umschlang sie ein starker Arm und zog sie zu sich empor. Der Fremde war nicht allein, ein Diener begleitete ihn. Mit unendlicher Kraftanstrengung gelang es den Beiden, Cäcilie zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

Fürst Bismarck in Friedrichsruhe.

Dem „Grenzboten" entnehmen wir folgende Mittheilungen eines Mannes, der einige Zeit Gast beim Reichskanzler in Friedrichsruhe war: Das körperliche Befinden des Fürsten war in den letzten drei Jahren, besonders 1888, unvergleichlich viel besser, als früher, namentlich besser, als im Herbste 1883, wo der Kanzler nach Anweisung seines Arztes sich mancherlei bei Tische versagen mußte und nicht nur das früher eifrig gesuchte Jagdvergnügen, sondern auch länger dauernde Spaziergänge im Freien und namentlich das Ausreiten aufgegeben hatte. Jetzt braucht er sich, so viel uns bekannt ist, in keiner Beziehung mehr Zwang anzuthun, sich bei der Tafel an Gerichten wenig oder nichts mehr zu versagen und sich auch im Genusse dessen, was sein Keller bietet, keine Beschränkungen mehr aufzuerlegen, wie in der bösen Zeit vorher, wo ihm neben einem hartnäckigen, verstimmenden Magenleiden auch schmerzhafteste Neuralgie und Schlaflosigkeit eine Zeit lang fast ohne Unterlaß schlimme Tage und Nächte bereiteten, und ihm auch in seinen Urlaub und seine Sommerfrische folgten. Das Magenleiden scheint total gehoben zu sein, der quälende Gesichtsschmerz tritt viel seltener, als früher auf, und der Schlaf flieht sein Bett nicht mehr so beharrlich wie damals, wo er ihm oft erst mit dem Morgengrauen die Augen schloß. Die alljährlich sich wiederholenden Reisen zur Trinkkur nach Kissingen und nach dem gasteiner Bade sind nicht mehr nöthig. Der Kanzler macht häufig Ausflüge zu Fuß, wobei sein Pensum 5000 Schritte sind. Auch der Sattel wird wieder bestiegen und zwar zu Ritten, die stundenlang dauern. Wenn der Kanzler in die Ferien geht, so geschieht es, um sich in grüner Einsamkeit zu erhohlen, sich wieder einmal als Landedelmann zu fühlen und täglich die Waldesstille aufzusuchen, wo man nur einen Specht hört. Ganz freilich gelingt ihm diese Isolierung nie, weder in Friedrichsruhe, noch in Varzin. Die Welt folgt ihm auf den Eisenbahnschienen und auf den Telegraphendrähten nach; denn sie bedarf seiner, auch wenn er ihrer nicht bedarf. Sie kommt zu ihm in Briefcouverts und Actenbündeln, und in Gestalt von Besuchen, heimischen und fremden Ministern, Botschaftern, Gesandten und Räthen, die alle mehr oder minder wichtige Fragen und Berichte bringen. Es giebt zu jeder Zeit Geschäfte und Arbeit, nicht so viel, namentlich eine solche Last kleinen Gemüses, wie in Berlin, aber immerhin mehr als genug. Zur Erledigung werden als Gehilfen der oberste Expedient der Reichskanzlei, Geheimrath von Rottenburg, und ein Secretär mitgenommen, die oft reichlich zu thun haben. Und was das große Reich nicht von Arbeitskraft beansprucht, verlangt mit seinen Bedürfnissen, seinen Schöpfungen, seinen Sorgen das kleine Reich der fürstlichen Besitzungen und hier zunächst dessen Provinz im Amte Schwarzenbeck, wo Oberförster Lange mit Fleiß und Würde als erster Minister waltet. Die tägliche Ordnung im Leben des Reichskanzlers hat in Friedrichsruhe, wie in Varzin etwa folgenden Gang: Früh Arbeit am Schreibtische, dann bei gutem Wetter einen Gang oder ein Ritt, wohl auch ein Ausflug in die Nachbarschaft, wo meist gute, auch chausseeartige Wege sind. Hierauf folgt das zweite Frühstück mit der Familie Rottenburg, dem Secretär und den etwa eingetroffenen Gästen, das um 1 Uhr Mittags beginnt und während dessen der Reichskanzler die Eingänge, welche Post und Telegraphie gebracht haben, liest und Rottenburg Weisungen darüber ertheilt, wie sie zu erledigen sind. Dann verschwindet der Fürst wieder nach seinem Arbeitszimmer, bisweilen schließt sich daran ein zweiter Ausgang, allein oder mit einem Gaste. Um 7 Uhr folgt das Diner, worauf im Nebenzimmer der Café eingenommen wird und die Gäste eine Cigarre rauchen, während der Fürst sich auf ein kleines Sopha hinter dem Tisch mit den Lampen zurückzieht, und zu einer der drei langen Pfeifen greift, die hier für ihn bereit stehen und deren Köpfe mit Warinas gefüllt sind. An der Unterhaltung der Uebrigen, die meist flüsternd geführt wird, nimmt er keinen oder nur geringen Antheil; er liest Zeitungen, darunter die größeren hamburger Blätter. Nach einer Stunde entfernt er sich. Zum Thee, der um zehn Uhr getrunken wird, erscheint er nicht, wohl weil er zeitig zur Ruhe geht

— **Kletzko**, 1. October. (Ansiedelungs-Commission.) Das Rittergut Czechy bei **Kletzko**, gegen 1000 Morgen groß, ist von der Ansiedelungscommission gekauft worden. Die Auflassung hat bereits am Sonnabend stattgefunden.

— **Krotoschin**, 28. September (Explosion.) Von der bereits gemeldeten Explosion wird des Näheren gemeldet: Gestern früh 7½ Uhr explodirten in einem Schuppen der Caserne an der Promenade 5000 Patronen, wobei leider ein Gefreiter lebensgefährlich verbrannt wurde. Der Schuppen, welcher aus Fachwerk bestand, wurde gänzlich zerrissen und die Fensterscheiben der Casernen an der Nordseite durch den Luftdruck zertrümmert. Auf welche Art die Explosion entstanden, wird, nach dem „Kr. Anz.", wohl unaufgeklärt bleiben, da der erwähnte Gefreite allein mit dem Auspacken der Patronen beschäftigt war.

Locales.

Thorn, den 2. October 1889.

— **Beilage**. Der heutigen Zeitung haben wir nochmals eine Nummer der im neuen Quartal zur Ausgabe gelangenden Extrabeilagen zugefügt, worauf wir unsere Leser speciell aufmerksam machen. Wir haben das Blatt besonders aus dem Grunde beigelegt, weil die erste laufende Nummer der neuen Beilagen erst mit kommenden Sonntag, resp. Mittwoch regelmäßig zur Vertheilung gelangen.

— **Jubiläum**. Der Polizeisecretair Behrendt hierselbst feiert morgen das 25jährige Jubiläum seiner Beamtenlaufbahn. Am 3. October 1864 trat derselbe in Liebstadt in Ostpreußen beim Gericht ein.

*** **Sitzung der Handelskammer**. Die Eisenbahnverwaltung theilt bezüglich der Versackung der Kleie auf hiesigem Bahnhofe mit, daß die Versackung bahnamtlich geschieht und mit derselben Kaufmann S Rawitzki betraut ist, wovon keine Ausnahme gemacht wird. Hiervon soll den hiesigen Spediteuren zu Händen des Spediteurs Asch Mittheilung gemacht werden. — Für die demnächst stattfindende Wahl der nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder, wird als Wahlcommissar Stadtrath Schwarz designirt. – Etwa Ende October wird die Gewerbekammer in Danzig Versammlung haben. Die Kammer hat ein Schreiben gesandt, nach welchem eventuelle Anträge bis zum 15. October angemeldet sein müssen. Kaufmann Sultan wird einen Antrag über Schwierigkeiten im Spritsteuerverkehr stellen. Stadtrath Kittler referirt über die Schritte bezüglich Ermäßigung der Ueberführungsgebühr auf der Uferbahn, kann aber nichts Definitives mittheilen und weiß nur, daß die Schriften zur Orientirung und Bearbeitung dem Magistrat überwiesen sind. Der Vorsitzende will nochmals eine Rücksprache mit dem neuen Betriebsdirector in dieser Sache nehmen. — Bezüglich der Angelegenheit der Verarbeitung von Kleie auf Mehl in Preußen, hat der Vorsitzende der Mühlenvereinigung, von Wingaert, mitgetheilt, daß er seine Behauptungen aufrecht erhalten müsse. — Bezüglich einer Errichtung eines Holzhafens bei Thorn sind Schritte geschehen, um den Magistrat für die Sache zu interessiren. Derselbe beantwortet ein bezügliches Schreiben dahin, daß er eventuell der Sache nicht abgeneigt sei, vorher jedoch über die Lage, Größe und Verwaltung des Hafens Mittheilungen haben will. Der Magistrat fürchtet, daß der Fiscus die Verwaltung übernehmen wird und daß durch Einschiebung fiscalischen Terrains sich Schwierigkeiten ergeben. Die Handelskammer theilt diese Befürchtungen nicht und hält das Project eines Hafens für sehr wichtig. Auch außerhalb würde ein solcher Hafen für 2—300 Traften mit Freuden begrüßt. Die Handelskammer wird durch ihre Commission der Angelegenheit energisch näher treten, mit Wasserbauherren in Verbindung treten und letztere veranlassen, ein bezügliches Project auszuarbeiten. Für das Project sind vorerst 300 Mk. bewilligt worden. — Bezüglich der Notirungen der Thorner Getreidepreise wurde beschlossen, daß die Commission nunmehr gemeinschaftlich die Preise nach den Verkäufen festsetzen wird. Kaufmann Rawitzki referirte über den Bericht der Handelskammer in Posen. Bezüglich eines Lagerhauses für Getreide soll nochmals an die Eisenbahndirection eine Anfrage gestellt werden, ob nicht auf Bahnhof Mocker, bei Gelegenheit des Ausbaues des dortigen Güterbahnhofes ein solches Lagerhaus zu errichten sei. Auch sollen die landwirthschaftlichen Vereine nochmals dafür interessirt werden. Kaufmann Rosenfeld berichtet über Tarifneuheiten. Damit schloß die Sitzung.

— **Die Vorbereitungen für die Neubildung eines Armeecorps in unserer Provinz** sind in lebhaftem Gange. Naturgemäß wird damit zu gleicher Zeit eine Reihe von Garnisonveränderungen eintreten, über welche Einzelmeldungen zum Theil bereits vorliegen. Dabei kann der Fall vorkommen, daß der in Aussicht genommene Standort nicht sofort genügende Räumlichkeiten zu bieten vermag und deshalb Nachbarstädte für kürzere Zeit mit Militär belegt werden.

— **Für die Heizung der Personenwagen** auf den Staatsbahnen sind jetzt neue Vorschriften erlassen. Danach sind in der Zeit vom 1. October bis Ende November und vom 1. März bis Ende April die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge zu heizen, sobald die äußere Temperatur unter 5 Grad (Réaumur) sinkt, vom 1. December bis Ende Februar ist die Heizung ohne Rücksicht auf die Temperatur ununterbrochen durchzuführen. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier auf einander folgender Tage die Temperatur des Nachts nicht unter 5 Grad Wärme gesunken ist. In den Wagenabtheilungen ist als mittlere Temperatur eine Wärme von 8 Grad Réaumur anzustreben. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heizeinrichtungen während der Fahrt u. s. w. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde. Das reisende Publikum wird gut thun, sich mit vorstehenden Anordnungen vertraut zu machen, um jederzeit informirt zu sein.

— **Rundreisebillets**. Einen wichtigen Beschluß in Betreff der Rundreisebillets faßte die Commission des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen für Personenangelegenheiten. Sie beschloß nach der „Ztschr. für Eisenbahnwesen", im Vereine zu beantragen, daß die bisherige Beschränkung der Rundreisehefte auf Rundfahrten aufgegeben und bei einer Entfernung von wenigstens 600 Kilometer die Rückfahrt auf demselben Wege, auf dem die Hinfahrt unternommen wurde, gestattet werde.

— **Die hiesige Schmiede-Innung** hat beschlossen, jedem zugereisten fremden Schmiedegesellen, welcher hier Arbeit sucht, auf der Herberge freies Nachtlager, Abendbrod und Frühstück zu gewähren; der fremde Geselle, welcher keine Arbeit findet, erhält außerdem ein Geldgeschenk. Auf durchreisende Gesellen, welche hier keine Arbeit nehmen wollen, erstrecken sich diese Vergünstigungen nicht.

4 **Schwurgericht**. In der heutigen Schwurgerichtssitzung, welche um 9 Uhr Morgens begann, fungirte als Vorsitzender Landgerichtsdirector Worzewski und als Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Buchholz. Obgleich zwei Sachen zur Verhandlung anberaumt waren, wurde jedoch nur in einer derselben verhandelt, und zwar die wider den Arbeiter Andreas Deuter-Florentia, welcher wegen Nothzucht angeklagt war. Die Schuldfrage wurde jedoch von den Geschworenen verneint und der Angeklagte freigesprochen. Die zweite Sache gegen den Arbeiter Simon Barnicki, Kl. Glemboczek, sowie gegen den Eigenthümer Peter Srodzinski, Czychen, wurde vertagt.

— **Die Lebensmitteltheuerung** macht sich natürlich auch dem Militärfiscus fühlbar. Bekanntlich wird für jedes Quartal für die verschiedenen Garnisonen ein sogenannten Verpflegungszuschuß pro Mann und Tag ausgeworfen, welcher einschließlich des feststehenden Löhnungsantheils des Mannes die Mittel bieten muß zur Beschaffung des Mittagsmahles und des Frühstücks. Diese Zuschüsse betragen in den einzelnen Orten nach den verschiedenen Preisverhältnissen der Lebensmittel in denselben zwischen 8 und 20 Pf. Ein Vergleich der für das vierte Vierteljahr 1889 bewilligten Zuschüsse mit denjenigen Zuschüssen, welche für das erste Quartal 1888 bewilligt wurden, ergiebt bei fast sämmtlichen Orten eine Erhöhung um einen Pfg. pro Mann und Tag, das ist also eine Erhöhung des Zuschusses um nahezu zehn Procent. Für manche Garnisonstädte aber ist die Erhöhung noch erheblicher.

— **Der Hauptgewinn** der diesmaligen Ziehung ist mit einem Viertel an einen hiesigen Getreidehändler gefallen. Ein zweites Viertel der Nummer soll ebenfalls hier in Thorn gespielt werden, während das dritte in Schulitz und das vierte in Hamburg gespielt wird.

— **Lotterie**. Bei der heute angefangenen Ziehung der ersten Klasse 181. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 25602 (nach Thorn). 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 127688. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 47876. 2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 13054 17176. 4 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 29187 45418 102598 106553. — In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 101778. 7 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 44580 90453 131210 132210 132137 133573 144206. 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 141126. 4 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 140960 146492 163000 167535.

a. **Polizeibericht**. Acht Personen wurden verhaftet, darunter vier Trunkene, sowie eine obdachslose Wittwe mit zwei Kindern.

Aus Nah und Fern.

* (Auf die Preisbildung in den Marktverhältnissen) größerer Städte wirft ein im „Reichsboten" erzählter Fall sehr interessante Streiflichter. Ein Gärtner theilt die folgende Thatsachen mit: „Ich ziehe in meiner Gärtenerei alljährlich Gurken im Frühbeete. Eine Delicateßwaarenhandlung erbittet ein Dutzend Frühgurken zu dem Preise von 60 Pfennigen. Als sie der Gartenbursche dorthin liefert, wird der Preis des Stückes auf 50 Pfennige mit der Begründung, daß man sie anderwärts dafür erhalte, herabgeschraubt. Was bleibt übrig? Die Gurken sind von der Ranke gelöst, und es fragt sich, ob man die Waare sonst bald genug los wird. Für die zwölf Frühbeetgurken werden also 6 Mk. von mir als dem Producenten vereinnahmt. Da mich die Preisdrückung erbitterte und ich erfahren wollte, wie hoch die Gurken von dem Händler verkauft würden, ließ ich durch einen Bekannten zwei Stück meiner eigenen Gurken wieder aufkaufen. Sie kosteten trotz Feilschens zusammen 2,50 Mark, hatten also 150 Procent Aufschlag erhalten. Also auf der einen Seite werden dem Producenten 10 Pfennige vom Stück abgezogen, und auf der anderen der Käufer um 150 Procent gesteigert.

* (Ein gefährliches Schönheitsmittel.) Einer amerikanischen Dame, Miß Chancey, welche Arsenik für ihren Teint gebraucht, ist kürzlich ein seltsames Mißgeschick zugestoßen. Sie mischte das Arsenik mit schwefelsaurem Silber und während sie diese Mischung gebrauchte, besuchte sie ein Bad und nahm Schwefelbäder. Der Schwefel zersetzte die Silbersalze in ihrer Haut, und im Handumdrehen war dieselbe so schwarz, wie die einer echten Congonegerin. Miß Chancey hat sich nun von allen ihren Freunden zurückgezogen und wartet, bis sie wieder ihre natürliche Farbe hat. Nach dem Ausspruche ärztlicher Autoritäten kann darüber eine geraume Zeit vergehen.

* (Allerlei.) Der bei Ariano stattgehabte Zugzusammenstoß wird dem Umstande zugeschrieben, daß der von Neapel kommende Zug, als er den von Foggia kommenden Zug auf dem Bahnhofe, wo die Kreuzung beider Züge erfolgen sollte, nicht vorfand, seine Fahrt in der Hoffnung fortsetzte, genügende Zeit zu haben, um sich mit dem entgegenkommenden Zuge auf dem nächsten Bahnhofe zu kreuzen. Der Zusammenstoß beider Züge wurde um so heftiger, als der von Foggia kommende Zug Verspätung hatte und mit sehr großer Schnelligkeit über einen ziemlich steilen Abhang dahinfuhr. Im Tunnel gestaltete die vollkommene Finsterniß den dort stattgehabten Zusammenstoß zu einer besonders entsetzlichen Scene, da die unbeschädigt gebliebenen Reisenden inmitten der Todten und Verwundeten und einer Anzahl am Leben gebliebener Rinder, mit denen die ersten Wagen beider Züge beladen waren, herumtasten mußten, um einen Ausweg zu finden. Glücklicherweise ist die Zahl der Todten bei Weitem nicht so groß, als es erst schien. Man zählt nur drei Todte, vier Schwer- und 19 Leichtverletzte. Die Behörden, Militär und die Bewohner der umliegenden Ortschaften sind eifrig mit der Wegräumung der Trümmer der zerstörten Züge beschäftigt. — Eine heftige Gasexplosion erfolgte am Montag Abend in einem Conditorladen in Cassel. Fünf Personen wurden schwer verletzt, darunter zwei Spaziergänger. Der Laden ist theilweise ausgebrannt. — Im Mittelgebäude der Waldschlößchen-Brauerei in Dresden brach am Dienstag Vormittag Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und die oberen Etagen, in denen sich die Darrböden befinden, zerstört wurden. Der Schaden wird auf 70 000 Mk. geschätzt. Doch ist derselbe durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wurde überhaupt nicht gestört. — Die belgische Küste ist abermals von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. In Ostende war das Ufer schon zwei Stunden vor dem Zeitpunkt der Hochfluth derart von den Wellen überschwemmt, daß die noch vorhandenen Badekarren nur mit Mühe gerettet werden konnten. An den Brückenköpfen wurden mächtige Holzpfeiler weggerissen. Am meisten Schaden haben die neu angelegten Strandungsplätze im Becken der Jagdschleusen erlitten. Der Damm, welcher die Strandungsplätze vom Fahrwasser trennt, wurde auf einer Länge von etwa 30 Metern durchbrochen; es half nichts, daß vor dem 2–3 Meter dichten Damme noch Faschienen lagen. Das Wasser drang in das unvollendete Becken verheerend ein. — Die Allarmirungen einzelner Regimenter hat der Kaiser nach Beendigung der Manöver wieder aufgenommen; so hat er dieser Tage das 1. Garde-Regiment in Potsdam wieder allarmiert. In möglichst kurzer Zeit stand das Regiment marschbereit zur Stelle. — Dem russischen Abenteurer Sjawine ist es nicht vergönnt gewesen, die Freudeu der mit so viel Fährlichkeit wiedergewonnenen Freiheit allzulange zu genießen. Derselbe ist in Genf wieder festgenommen. Der berliner Criminalpolizei war es gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß sich der viel Gesuchte unter dem Namen eines Grafen Langenbehr in einem Gasthause in Genf aufhalte. Durch den Draht setzte sie hiervon die genfer Polizeibehörde in Kenntniß, die dann den angeblichen Grafen schleunigst in Gewahrsam nahm. — Dem Erfinder der Buchdruck-Schnellpresse, Friedrich König, soll in seiner Vaterstadt Eisleben ein Denkmal gesetzt werden. Der Professor Scherzer in Wien hat bereits einen Entwurf ausgearbeitet, und ist derselbe vom Comitee, an dessen Spitze Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig steht, genehmigt worden. Für das Monument sind bisher 13 000 Mark eingegangen.

Literarisches.

Der „Berliner Thierschutz-Verein" hat die von Dr. Langmann, Berlin, Alte Jacobstraße 110, herausgegebene zoologische Zeitschrift „Thierbörse", in Anbetracht ihres seit dem Bestehen des Blattes kundgegebenen warmen Interesses für den Thierschutz, zum Vereinsorgan erwählt. Wir empfehlen allen Thierliebhabern und Thierfreunden die Lectüre dieses Organs. Die Thierbörse brachte in Nr. 37 einen interessanten längeren Aufsatz über den „Berliner Thierschutzverein", in welchem nach Aufführung und Erläuterung der verschiedensten, im Geheimen und auf der offenen Straße begangenen Thierquälereien, das edle Wirken des Vereins, zum Schutz der Thiere, eingehend beschrieben wird.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 1. October 1889.)

Von J. Kretschmer durch Schiffer Wegener 4 Traften 89 kief. Rundholz, 432 kief. Mauerlatten, 1425 tann. Balken und Mauerlatten, 1828 eich. Planeons. M. Ehrlich durch Winarski 2 Traften 873 kief. Mauerlatten, 440 eich. Rundholz, 3756 eich. runde und 556 eich. einfache Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 1. October.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn hier.

Weizen flau 125/26pfd. bunt 164 Mk., 127/8pfd. hell 168 Mk., 130/31pfd. hell 170/71 Mk.

Roggen unverändert, 121/22pfd. 146 Mk., 124pfd. 148 Mk., 127/pfd. 149 Mk.

Gerste Brauw. 142–156 Mk, Mittelw. 128–133 Mk., Futterw. 120—125 Mk.

Erbsen: Futterw. 132–137 Mk.

Hafer 140 144 Mk.

Danzig, 1. October.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klgr. 115 bis 178 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 184 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd inländischer 150 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 149 Mk., unterpoln. 99 Mk, transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 Mk. bez., per Octbr.-Mai 51 Mk. Br., nicht contingentirt 33½ Mk. Br., per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, 1. October.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. rother 122pfd. 170, 118pfd. 150, 124 und 126pfd. 167 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogramm inländ. 122pfd. 143, 126/27pfd 151,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 55,— Mk. Gd., nicht contingentirt 34,75 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. October.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		2. 10. 89.	1. 10. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	211—20	211—25
	Wechsel auf Warschau kurz	211—95	211
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104	104
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—30	101—20
	Disconto Commandit Antheile	236	235
	Oesterreichische Banknoten	171—15	171—25
Weizen:	October-Novbr.	186—75	187—50
	April-Mai	194—25	194—50
	loco in New-York	186	86—50
Roggen:	loco	159	159
	Octbr.-Novbr.	158—50	159—70
	Novembrr-Decbr.	160	161
	April-Mai.	163—20	164—50
Rüböl:	October.	63—90	65—70
	April-Mai	60—80	61—50
Spiritus:	50er loco	54—80	55—10
	70er loco	34—80	35
	70er October.	33—50	33—50
	70er April-Mai.	33	33

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2. October 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
1.	2hp	75,09	+ 15,7	W 3	10	
	9hp	752,6	+ 13,1	C 1	7	
2.	7ha	756,8	+ 7,4	NE	10	

Wasserstand der Weichsel am 2 October bei Thorn, 1,15 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 6 Uhr 30 Min. Vorm.

Stuttgart, 1. Oct. Der „Staatsanzeiger" meldet: Heute Vormittag um elf Uhr erfolgte ein Eisenbahnunglück in der Nähe Stuttgarts durch den Zusammenstoß des von Böblingen mit dem von Stuttgart kommenden Zuge. Die Locomotive und drei Personenwagen wurden zertrümmert; amtlich sind sieben Personen als todt und 43 als verwundet constatirt, darunter acht leicht. Unter den Verwundeten sind ein gewisser Franz Engel-Glatz (Schlesien), ein Badenser, ein Elsässer, die übrigen alle Württemberger.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 werden die entfallenden kiefernen Waldfaschinen und Buhnenpfähle sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden fünf Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 64 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 126 Hundert Durchforstungsfaschinen u. 250 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 2: Schutzbezirk Guttau mit ca. 134 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 78 Hundert Durchforstungsfaschinen u. 110 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 3: Schutzbezirk Steinort mit ca. 154 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 118 Hundert Durchforstungsfaschinen u. 170 Hundert Buhnenpfählen.

Loos: 4 Schutzbezirk Ollek mit ca. 50 Hundert Altholzfaschinen, 113 Hundert Durchforstungsfaschinen und 470 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleikämpe) mit ca. 50 Hundert Weiden- und Pappelnfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Büreau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose beziehungsweise auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bietende den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl. **Montag, 7. October cr.** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag, den 8. Octobee cr., Vorm. 11 Uhr auf dem Oberförsterbüreau unseres Rathhauses zur Eröffnung bz. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 22. Septbr. 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. October 1889 sind im Reichspostgebiet neue Postwerthzeichen eingeführt. Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt gültigen im Wesentlichen dadurch, daß der ihnen aufgedruckte Reichsadler und die Reichskrone der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 6. December 1888 festgestellten Form entsprechend abgeändert worden sind.

Was die Farbe der neuen Werthzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pf. in braun, zu 5 Pf. in grün, zu 25 Pf. in orange und zu 50 Pf. in rothbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pf. und 20 Pf., wie bisher, die rothe bezw. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird.

Durch die Einführung der neuen Werthzeichen wird auch eine Neuausgabe der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder, sowie der gestempelten Formulare zu Postkarten, Postanweisungen u. s. w. bedingt. Entsprechend der veränderten Farbe der neuen Marken zu 3 Pf. und 5 Pf., erhalten die Streifbänder einen Aufdruck in brauner, die Postkarten für den inneren Verkehr einen Aufdruck in grüner Farbe. Außerdem kommt bei dem Aufdruck der bezeichneten Postkarten die deutsche anstatt der lateinischen Schrift in Anwendung.

Mit der Ausgabe der neuen Werthzeichen bezw. einer Gattung derselben an das Publikum dürfen die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten Werthzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem ab die jetzigen Freimarken 2c. ihre Gültigkeit verlieren, wird später erfolgen.

Berlin W., 1. October 1889.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Fein-Fein

Crystall-Cylinder

(mit Stempel)

à 10 Pfennig,

gewöhnliche Cylinder billiger.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Adolph Granowski,
Klempnermeister.

Herren- und Damenkleider werden schnell und sauber gereinigt. Marienstr. 181/2, 2 Tr. vorn.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gardinen, Teppichen, Möbel- und Läuferstoffen.

Gustav Elias,

448. Breitestrasse 448.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach mehrjähriger Thätigkeit in den größten Geschäften Berlins, hierselbst

320 Culmerstrasse 320

einen

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon

verbunden mit **Damenfrisieren**

am Donnerstag, den 3. October eröffnen werde.

Indem ich ein hochgeschätztes Publikum um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich Hochachtungsvoll

O. Hoppmann.

NB. Auch bemerke noch, daß ich eine große Auswahl in Toilettengegenstände habe als: Oele, Seifen, Parfume, Pomaden, Bürsten, Kämme u. s. w. und stelle die nur denkbar billigsten Preise. D. O.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck,

Bäckerstr. 255 **Thorn** Bäckerstr. 255

Verlags-Buchhandlung,
Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Bekanntmachung.

Postanweisungen nach dem Oranje-Freistaat und nach Sarawak auf Borneo.

Vom 1. October ab sind nach dem Oranje-Freistaat und nach Sarawak auf Borneo Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig. Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Berlin W., 27. Septbr. 1889.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Speck.

Circa 20 Centner fetten und mageren Speck, geräucherten und auch Salzspeck, ersterer in dicker Waare (Rückstücken) hat noch preiswerth abzugeben.

Benj. Rudolph.

Clavier- u. Privatstunden werden ertheilt. Zu erfragen i. d. Exp.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Uruguay.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis zu 5 kg nach Uruguay versandt werden.

Die Beförderung der Packete erfolgt auf dem Wege über Hamburg oder Bremen, oder — auf Verlangen des Absenders — über Belgien (Antwerpen).

Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket nach Uruguay beträgt:

über Hamburg oder Bremen 3,80 M.
über Belgien . . . . 4,20 M.

Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 26. Septbr. 1889.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Ein möbl. Zim. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

Herzliche Bitte!

Eine von Schicksalsschlägen schwer heimgesuchte deutsche Familie in Kopenhagen bittet ihre Landsleute um Hülfe! Es sind nun 9 Monate, daß der Vater (Literat) und die Mutter elend krank darnieder liegen, wir haben Alles, das letzte Stück geopfert, nun sind wir, hier fremd der bittersten Noth ausgesetzt; wir stehen vor dem Untergange.

An edle Menschenfreunde in der Heimath richten wir unsere „Herzliche Bitte" um ein Scherflein, die kleinste Gabe lindert viel Noth, viel Elend!

Milde Gaben wolle man an **die Expedition dieser Zeitung** oder nach Kopenhagen an d. Herrn Redacteur Carl Berg, Hospitalrci 4, oder an Herrn Dr. jur. P. Rassmussen, Radhusstraede 4, richlen.

Auf Verlangen weitere Referenzen!

Sieben hülflose Kinder!

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. Violinschule von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu ¼ Million Heften. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bd. à 7 Mk. 20 Pf.) bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung Thorn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Reinwollene

Pferdedecken

von **Mk. 3,50** an empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle
Forst Thorn
sind täglich zu haben:

Kiefern-Kloben 1. Classe,
" " 2. "
" " 3. "

ferner Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten und Dachstöcke, sowie gute Kiefern-Stubben zu dem billigen Preise von Mk. **6,50** pro 4 Rmtr.

Zur Ausführung von **Dejeuner, Diners, Soupers** wie einzeln Schüsseln, empfiehlt sich

St. Hüttner,
Privatkoch, Culmerstraße 308.

---

30 Centner gute

Winter-Aepfel

hat zu verkaufen

A. Rothermundt,
Neu-Schönsee pr. Schönsee Westpr.

---

1 Mittelwohnung vom 15. October zu verm. Klosterstr. 312, 2 Tr.

Moritz Hotel
Bromberg

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Donnerstag, den 3. 10. 89.
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Anmeldungen für d. Vorbereitungsklasse auf d **Bromberger-Vorstadt** erbitte ich bis zum **6. October cr.**

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Thorn, Brückenstr. 18 2 Tr.

Ich beabsichtige in der Nähe der Weichsel geleg.

Waldungen und Schonungen

zu kaufen und ersuche Reflectanten ihre Adr. unter Nr. 1000 in der Exped. d. Ztg. gefälligst abgeben zu wollen.

Täglich frische

Getreide-Preßhefe

aus der Hefenfabrik von
J. Menczarski, Culmerstr.

Unterricht in **allen** Lehrgegenständen ertheilt an **einzelne** Schüler wie in **Cursen.**

Lehrer Kramer,
Altstädtischer Markt 161, II.

Die Zwillinge

Rollmops und saurer Hering sind wieder zu haben bei

Jacob Siudowski.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **L. Pehlke**, Gerechtestr. 108.

Grubschienen

werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere Baustellen hat noch zu verkaufen

Robert Röder, Klein-Mocker.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause geplättet bei **Milbrandt**, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Wohne jetzt

Breitestraße 446,

1. Etage.

R. Heyer, pr. Arzt etc.

Sprechstunden: Vorm. 8—10.
Nachm. 3—5.

Mein Geschäftslocal befindet sich vom 1. October d. J. ab in der **Schillerstraße 430, 1 Tr.**

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Seglerstr. 145.

Aronsohn,
Rechtsanwalt.

Mein Comptoir

sowie **Ziegelverkauf** befindet sich vom 1. October d. J. ab

Tuchmacherstr. 178,

2 Treppen.

Georg Wolff.

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Freundl. gesunde Familienwohnung zu verm. u. sofort zu beziehen. Culmervorst. Näh. bei Frl. Endemann Neustadt.

---

1 möbl. Zimmer part. Marienstr. 285.

---

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei v. Kobielski, Breitestr. 459.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Strobandstraße 15, II

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
Illustrirte Beilage. (Spiel u. Sport.)